

Agathe, das Familienhuhn

Auf dem Hofgut Hinterstrauben geht man mit einem Projekt neue Wege bei der Eier-Vermarktung

Von Sybille Glatz

RAVENSBURG - Agathe ist ein Huhn. Sie ist braun, 12 Wochen alt und stammt aus einer ökologischen Tierzucht bei Nürnberg. Vergangene Woche kam sie mit 83 anderen Hühnern und zwei Hähnen auf dem Bauernhof von Siegbert Gerster in Hinterstrauben (Ravensburg) an. Das Besondere an Agathe: Sie ist ein Familienhuhn. Damit ist sie Teil des Projektes „Unser Familienhuhn“, das von Siegbert Gerster ins Leben gerufen wurde. Die Grundidee ist einfach: Anstatt Eier zu kaufen, übernimmt der Verbraucher die Patenschaft für ein Huhn.

Eine Patenschaft kostet 13,04 Euro im Monat. Dafür bekommt der Pate alle Erzeugnisse seines Huhnes, in erster Linie Eier. Wie viele das sein werden, ist noch nicht sicher. Zwischen einem und 22 Eiern pro Monat, sagt Gerster. Hat die Henne das Ende ihres Lebens erreicht, bekommt der Pate sein Huhn als Suppenhuhn.

Ein glückliches Hühnerleben

Bis es so weit ist, führt Agathe ein möglichst artgerechtes Leben: In einer Gruppe von 84 Hennen, bewacht von zwei Hähnen, ist sie tagsüber auf einer 400 Quadratmeter großen Wiese unterwegs. Dort frisst sie Gras und Würmer. Zusätzlich bekommt sie eine Körnermischung. Die Nacht verbringt sie in einem mobilen Stall. Dieser wird alle sieben bis 14 Tage an einen anderen Standort gestellt. Insgesamt stehen auf 2,5 Hektar Land acht Weiden zum Wechseln zur Verfügung. Medikamente wie Antibiotika bekommt Agathe nur, wenn es medizinisch notwendig wird. Gerster setzt darauf, Krankheiten durch eine möglichst gute Haltung vorzubeugen.

Eine weitere Besonderheit von Agathe ist, dass ihre männlichen Geschwister nach dem Schlüpfen nicht sofort getötet wurden, wie es sonst üblich ist. Die männlichen Küken werden bei Nürnberg aufgezogen und nach 20 Wochen geschlachtet. Ihr Fleisch wird unter der Marke „Stolzer Gockel“ zu verschiedenen Produkten verarbeitet. Um die Aufzucht der Hähne zu finanzieren, verpflichten sich die Paten, jedes Jahr Gockelprodukte im Wert von 35 Euro abzunehmen.



Ist letzte Woche ein Familienhuhn geworden und lebt jetzt mit 83 anderen Hühnern auf dem Hofgut Hinterstrauben: Agathe.

FOTO: SYBILLE GLATZ

Von den Paten hängt es auch ab, wie lange das Leben ihrer Hühner dauert. In der Regel werden Legehennen nach 14 Monaten geschlachtet. Wenn mindestens zwei Drittel aller Paten dafür sind, dürfen die Hühner länger leben. Sie gehen dann in die Mauser, einer Art körperlicher Ruhepause, in der sie auch das Federkleid wechseln. Nach der Mauser beginnt eine zweite Legeperiode, in der die Hühner rund zehn Prozent weniger Eier legen. Agathes Patin weiß noch nicht, wie sie sich entscheiden wird. Sie bekam ihr Huhn als Weihnachtsgeschenk von ihrem Mann und war sehr glücklich darüber. „Wenn ich schon kein eigenes Huhn halten kann, dann wenigstens so.“ Einen passenden Namen hatte sie bald gefunden: Agathe. Ins-

gesamt wurden 80 Patenschaften angeboten, davon sind bis jetzt 71 vergeben. Viele Paten wohnen in umliegenden Gemeinden wie Berg, Baint, Blitzenreute oder Mochenwangen.

Einweihungsfest

Zur Feier der Ankunft der Tiere wurde am Samstag ein Einweihungsfest veranstaltet. Zum Fest kam auch Pfarrer Stefan Pappelau, der den Stall und die Hühner segnete. Bei dieser Gelegenheit übernahm er gleich die Patenschaft für ein Huhn. Aufgrund der Stallpflicht, die vor Kurzem wegen der Vogelgrippe nochmals verlängert wurde, durften die Hühner ihren Stall nicht verlassen.

In ungefähr sechs Wochen werden sie die ersten Eier legen, schätzt

Gerster. Diese können die Paten an Abholstationen in Weingarten und Ravensburg abholen. Sie dürfen ihre Patenhühner auch auf dem Hof besuchen. Um das eigene Huhn von den anderen unterscheiden zu können, kann man es beringeln lassen. Pfarrer Pappelau hält das für unnötig, sein Huhn erkenne man am Heiligenschein über dem Kopf, meinte er – sehr zur Erheiterung der übrigen Paten.

Siegbert Gerster informiert die Paten regelmäßig in E-Mails über Neuigkeiten aus dem Hühnerstall. Transparenz ist ihm wichtig. Gerster ist kein gelernter Landwirt, doch seit Kindesbeinen mit der Landwirtschaft vertraut. Er wuchs auf dem Hof seiner Eltern in Hinterstrauben auf. Nach einer kaufmännischen

Ausbildung hatte er lange in einer leitenden Position in einer Großhandelsfirma gearbeitet. Mit Anfang 40 wollte er noch einmal etwas Neues wagen, wollte den elterlichen Hof, auf dem seit Jahrzehnten keine Landwirtschaft mehr betrieben wurde, mit neuem Leben füllen.

Der heute 44-Jährige erhofft sich von seinem Projekt eine Signalwirkung. Er möchte das Misstrauen zwischen Landwirt und Verbraucher abbauen und für mehr Wertschätzung für die Landwirte und ihre Arbeit werben. Die Paten sollen zu „Mit-Bauern“ werden, so sein Wunsch.

Eine Informationsveranstaltung zum Projekt „Familienhuhn“ findet am Donnerstag, 16. Februar, ab 19 Uhr im Peterskeller in Bad Waldsee statt.

Neues aus den Gemeinden

Afrikanische Instrumente erklingen in Boms

BOMS (sz) - Die Gemeindeverwaltung Boms veranstaltet am Sonntag, 12. März, ein Konzert des afrikanischen Sängers Adjiri Odamety. Es beginnt um 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus. Es ist das dritte Mal, dass Adjiri Odamety auf seiner Tour einen Halt in Boms einlegt. Während er bisher immer mit seiner Band aufgetreten ist, tritt er diesmal solo auf. Adjiri Odamety zählt zu den beeindruckenden Vertretern afrikanischer Musik unserer Tage. Bei dem Konzert wird Bürgermeister Peter Wetzl gemeinsam mit Flüchtlingen aus Boms bewirten. Karten bei der Gemeindeverwaltung.

Seniorenfasnet im Horgenzeller Bürgersaal

HORGENZELL (sz) - Der Katholische Frauenbund Horgenzell lädt am Mittwoch, 15. Februar, 14 Uhr, in den Bürgersaal der Gemeinde Horgenzell zur alljährlichen Seniorenfasnet 60+ ein. Die Gäste werden bei Kaffee und Kuchen mit närrischen Einlagen unterhalten. Die Frauen des Frauenbundes freuen sich auf viele närrische Besucher.

Schalk-Kaffeekränzle mit Fasnetshock

BLITZENREUTE (sz) - Am Mittwoch, 15. Februar, findet ab 14 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Blitzenreute das traditionelle „Schalk-Kaffeekränzle für Jung und Alt“ statt. Hierzu lädt die Narrenzunft „Schalk von Staig“ Altgemeinde Blitzenreute e.V. die jung gebliebenen Senioren und natürlich auch viele weitere Gäste zu einem bunten Nachmittag mit einem tollen Programm (Sketche, Zauberer, Tanzaufführungen...) bei Kaffee und Kuchen und einem herzhaften Abendessen ein.

Gemeinschaftsschule Bergatreute lädt ein

BERGATREUTE (sz) - An der Gemeinschaftsschule Bergatreute findet am Mittwoch, 15. Februar, im „grünen Haus“ um 19.30 Uhr ein Informationsabend für alle Eltern statt, deren Kinder zum Schuljahr 2017/2018 schulpflichtig werden und Interesse haben, ihr Kind an einer Gemeinschaftsschule in der ersten Klasse einzuschulen. Die Schule will an diesem Abend zeigen, was auf die Kinder zukommt und in welcher vielfältigen Art und Weise dabei versucht wird, den Kindern zu helfen. Dabei sollen die Schüler nicht nur lernen, sondern auch als Persönlichkeiten wachsen und reifen. Sie haben auch die Möglichkeit, die Klassenlehrerinnen kennenzulernen.

Berger Gemeinderat befasst sich mit Investitionen

BERG (sz) - Der Berger Gemeinderat befasst sich in seiner nächsten Sitzung am Mittwoch, 15. Februar, um 17 Uhr im Rathaus Berg schwerpunktmäßig mit Investitionen in die Schule und den Kleinkindbereich. Die Initiative zum Erhalt der Pionierbrücke, die Neufassung der Hauptsatzung sowie verschiedene Baumaßnahmen stehen außerdem auf der Tagesordnung.

Kalenderblatt

Tagesspruch: Es ist nichts fader als die Auffassung, wir seien da, um glücklich zu werden. (Jakob Boßhart, 1862 - 1924, Schweizer Schriftsteller)

Aus der Bibel: Denn alles Sterbliche ist wie Gras und all seine Schönheit ist wie die Blume im Gras. Das Gras verdorrt und die Blume verwelkt. (1. Petr 1,24)

Namenstage: Valentin, Cyrill, Method

Aktionstage: Valentinstag
Heute vor 141 Jahren: 1876: Alexander Graham Bell beantragte beim US-amerikanischen Patentamt das Patent für seine Erfindung des Telefons.

Eugen Abler bleibt CDU-Vorsitzender

Jahreshauptversammlung der Christdemokraten im Ortsverein Bodnegg

BODNEGG (sz) - Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der CDU Bodnegg standen Neuwahlen und ein Referat des Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Wangen-Illertal, Raimund Haser, zur aktuellen Bildungspolitik in Baden-Württemberg.

In seinem Grußwort stellte Bundestagskandidat Axel Müller das Thema Sicherheit in den Mittelpunkt. Öffentliche, wirtschaftliche, soziale Sicherheit seien die drei tragenden Säulen des Staates.

In seinem Rechenschaftsbericht ließ Eugen Abler noch einmal die wesentlichen Ereignisse des vergangenen Jahres Revue passieren. Höhepunkte waren der Ausflug nach Landsberg und St. Ottilien und eine Besichtigungsfahrt zur derzeit „größten Baustelle Europas“, des Bahnprojekts Stuttgart-Ulm. Zahlreiche politische Prominenz war einmal mehr beim Jahreshöhepunkt, dem traditionellen Schwarzwurstessen mit Verleihung der „Goldenen Schwarzwurst 2016“ zugegen. Beim Bundesparteitag der CDU hatte sich Eugen Abler als Delegierter in seinem Redebeitrag kritisch mit der Politik von Bundeskanzlerin Angela Merkel auseinandergesetzt.

Bei den Vorstandswahlen wurden unter der Leitung von Axel Müller wie folgt gewählt: Vorsitzender Eugen Abler, Stellvertreter/in Beate Geßler und Ralf Buchmann, Schatzmeister Stefan Wagner (bisher Beisitzer), jeweils mit allen 22 möglichen Stimmen, Beisitzer: Florian



Eugen Abler

FOTO: RIC

Geßler (neu), Josef Marschall, Siegfried Merath, Claudia Metzler, Heinz Noppel (neu). Kassenprüfer bleiben Siegbert Groß und Josef Spinnenhirn. Nach zehn Jahren vorbildlicher Schatzmeisterstätigkeit wurde Stephan Kunz verabschiedet.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft, davon 20 Jahre als Vorsitzender der CDU Bodnegg, wurde Eugen Abler vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden Axel Müller und seinem Stellvertreter Ralf Buchmann geehrt.

In seinem Referat gab Haser, unter anderem Mitglied des Ausschusses Kultus, Jugend und Sport, einen Überblick über das Bildungssystem in Baden-Württemberg. Was das Thema Bundestagswahl angeht, stellt Haser eine Aufbruchstimmung in der CDU fest. Klares Ziel sei die Erringung aller 38 Direktmandate in Baden-Württemberg.

Wenn der Revisor kommt, wird gezittert

Schlierer Laientheater spielt russische Komödie von Nikolai Gogol

Von Bettina Musch

SCHLIER - Die Laienspielgruppe des Turnvereins Wetzisreute-Schlier bringt in diesem Jahr die heitere Komödie „Der Beamte aus Sankt Petersburg“ nach dem Original „Der Revisor“ von Nikolai Gogol auf die Bühne. Es geht dabei um Bestechung, Korruption, Verlogenheit und Vetterleswirtschaft der Obrigkeit, deren aufgedeckte Scheinheiligkeit zwar für viele Lacher sorgt, aber auch zu manch denkwürdigen aktuellen Vergleichen führt.

Die Geschichte ist schnell erzählt. In einem kleinen russischen Dorf, weit weg von St. Petersburg, regiert die Obrigkeit ganz nach eigenem Belieben. Ordnung, Moral und Sitte sind hier Fremdwörter geworden. Groß ist da das Entsetzen, als ein Staatsbeamter angekündigt wird, dessen Kontrolle das schöne bequeme Leben aus den Fugen bringen könnte. Als er sich tatsächlich einfindet, wird mit allen erdenklichen Mitteln versucht, Redlichkeit vorzutäuschen und ihn trotzdem durch Bestechung gewogen zu stimmen. Ob das tatsächlich gelingt und sich auch auszahlt, wird hier nicht verraten.

Der Fünfkörper verlangt einiges von der bewährten Schauspieltruppe, viel Text ist zu lernen und Hermann Arnold, langjähriger Regisseur, ist noch nicht ganz zufrieden.

Dabei machen die Akteure ihre Sache gut. Allen voran Josef Rees als cholischerischer Stadthauptmann und Ursula Gropper als seine Frau, die temperamentvoll und aufgedreht agieren, und ihre Tochter, gespielt von Anna Sonntag, die mit der Mut-



Die Damenwelt ist höchst angetan vom Beamten aus St. Petersburg.

FOTO: BETTINA MUSCH

ter im Clinch um die Gunst des Staatsbeamten buhlt, der souverän und weltmännisch mit großem Hang zur Gaunerei von Thomas Brauchle in Szene gesetzt wird.

Auch die Obrigkeit des Dorfes im Justiz-, Post-, Schul- und Gesundheitswesen ist gut besetzt mit Bianca Sonntag, Josef Elbs, Dieter Scholze und Hubert Dreher. Wie sie die unglaubliche Korruption mit selbstverständlicher Leichtigkeit erklären, macht staunen. Leicht vertrottelt geben Richard Uhl und Josef Schuler zwei Gutsbesitzer und als toughe Dienerschaft agieren Simon Widenmann und Sylvia Appenmaier. Momentan ist Souffleuse Marianne Arnold sehr gefragt, aber bis zur Premiere Anfang März ist noch genügend Zeit für Textsicherheit.

Die Auswahl der Theaterstücke, die Hermann Arnold trifft, setzt sich ab von reinem Klamauk. Oft ist Klas-

sik dabei, Theaterstücke von Kleist, Nestroy, Hauptmann, Keller, von Hofmannsthal und Molière kamen schon auf die Bühne. Seit Mai vergangenen Jahres sitzt Arnold an der mühevollen Übertragung des russischen Stückes aus dem Jahr 1835 ins Schwäbische. Es ist ihm gut gelungen, den bissigen russischen Humor in hiesiger Mundart verständlich zu machen. Und die Thematik des Stückes aus der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts dürften die Zuschauer als sehr aktuell empfinden.

Aufführungen im Turnerheim Wetzisreute: 2. März um 13.30 Uhr Seniorenvorstellung; 3., 4., 10., 11., 17., 18., 24., 25. März um 19.30 Uhr; 12. und 19. März um 18 Uhr.
Kartenvorverkauf bei Fam. Dreher ab 18 Uhr unter 07529/1755.
E-Mail: theater-wetzis@gmx.de